

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 249

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

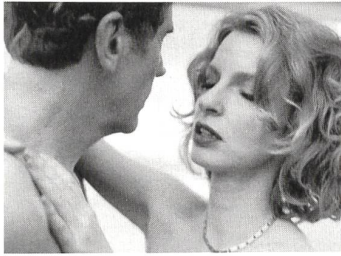
Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz belichtet

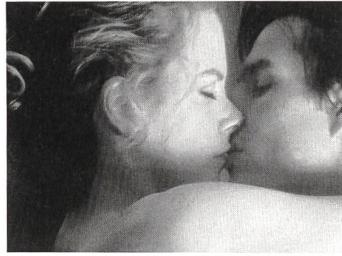
BESUCHERIN

Regie: Ariane Kessissoglou



EYES WIDE SHUT

Regie: Stanley Kubrick



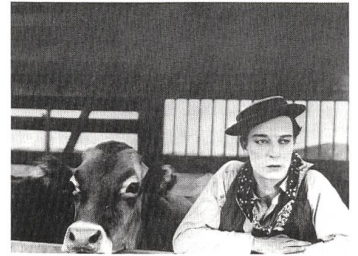
LE CHARME DISCRET

DE LA BOURGEOISIE
Regie: Luis Buñuel



GO WEST

Regie: Buster Keaton



Festival

VIPER

Das Schweizer *Festival für Film, Video und neue Medien VIPER Basel* – es versteht sich als Forum für zukunftsweisende visuelle Ausdrucksformen und Entwürfe – findet dieses Jahr vom 21. bis 25. November zum zweiten Mal unter der Leitung von Rebecca Picht und Annika Blunck in Basel statt. Im internationalen Wettbewerb bewerben sich insgesamt 144 Arbeiten um Preise in drei Kategorien. Neu ist der Wettbewerb nicht mehr nach Formaten wie Film/Video und CD-Rom/Internet unterteilt, sondern nach den inhaltlichen Themenschwerpunkten «imagination» (traditionelle und zukünftige Formen des bewegten Bildes), «processing» (Arbeiten mit prozesshaftem und situativem Charakter) und «transposition» (Kommunikation in technologisch definierten Netzwerken). Weiterhin beibehalten wird der letztes Jahr gegründete Nachwuchswettbewerb «young digital freestyle», und die beste Schweizer Arbeit wird mit einem «Swiss Award» ausgezeichnet.

Das übergreifende Thema der diesjährigen VIPER heisst «Ready Made – Custom Made»: Mit Screenings, Projektpräsentationen und Installationen, Vorträgen und Workshops sollen Fragen von Kultur und Medienökonomie fokussiert und interessante Ansätze im künstlerischen Umgang mit neuen Medien und Technologien vorgestellt werden, die einem zunehmend technologisierten Alltag neue Handlungsspielräume erschliessen.

Veranstaltungsort der VIPER ist der Theaterplatz mit den umliegenden Kinos Kultkino Atelier (mit kürzlich neu eröffneten zusätzlichen zwei Sälen) und Stadtkino Basel. Auf dem Theaterplatz selbst baut der Schweizer Verein *Metaworx* eine Projektionskuppel von sieben Meter Höhe und elf Meter

Durchmesser, in dem vom Verein geförderte Projekte und Diplomarbeiten gezeigt werden. *Metaworx* ist eine Kooperation zwischen Hochschulen für Gestaltung und Kunst und verwandten Institutionen aus Basel, Zürich, Aargau und Genf zur Förderung von Medienkunst und -design.

VIPER Basel, St. Alban-Rheinweg 64, 4052 Basel, www.viper.ch

Das andere Kino

Kino Kunstmuseum

Bern erhält ab Mitte November sein Stadtkino zurück: Das *Kino Kunstmuseum* nimmt seinen Betrieb unter neuer Trägerschaft, dem Verein *Cinéville*, einem minim veränderten Namen, aber am angestammten Ort an der Hodlerstrasse 8 wieder auf. Eine neue Programmstruktur mit festen Spieltagen und -zeiten wurde geschaffen: Gespielt wird von Samstag bis Dienstag mit zwei bis drei Vorführungen während zehn Monaten (Sommerpause im Juli und August). Programmiert wird wie bis anhin im Zweimonatsrhythmus, mit einem Hauptzyklus, einem «Film des Monats» und einer festen «Kunst und Film»-Schiene für Künstlerporträts oder im Kunstkontext entstandene Filme. Eingangsbereich und Zugang zum Tiefparterre des Kunstmuseums wurden neu gestaltet, das Foyer erhielt eine von Beat Frank entworfene Bar. Über das Programm informiert eine handliche Broschüre und die Website.

Das Kino Kunstmuseum startet mit einer integralen *Stanley-Kubrick-Retrospektive*. Am Wochenende vom 22./23. 11. wird *Jan Harlan*, Kubricks Schwager und Produzent seiner fünf letzten Filme, im Anschluss an die Vorführung von *EYES WIDE SHUT* beziehungsweise seines Dokumentarfilms

STANLEY KUBRICK: A LIFE IN PICTURES über seine Zusammenarbeit mit Kubrick erzählen.

Der Schwerpunkt im Dezember gilt *Ermanno Olmi*. Die Berner Kinopremiere von *IL MESTIERE DELLE ARMI* im Kino Kunstmuseum wird von Vorführungen von *L'ALBERO DEGLI ZOCOLI*, *LUNGA VITA ALLA SIGNORA!* und *CAMMINA, CAMMINA* begleitet.

Die «Kunst und Film»-Schiene von November und Dezember reagiert auf «Luginbühl total», die aktuelle Ausstellung über das Frühwerk des Berner Plastikers *Bernhard Luginbühl*, im Kunstmuseum. Mit *KLEINER EMMENTALFILM*, *DRAMA DES EINSAMEN HUNDES* und *DER KÜNSTLER ADOLF WÖFLI* und *JT 1970-73* und *JT 1978-90*, Porträts von Jean Tinguely, zeigt das Kino Kunstmuseum (zu Zeiten, die sich günstig mit den Öffnungszeiten der Ausstellung kombinieren) eine Auswahl von Luginbühls eigenen Regiearbeiten. In Ergänzung dazu werden auch die beiden Porträts des Gesamtkunstwerkers von Fredi Murer und Peter Guyer zu sehen sein.

Kino Kunstmuseum, Hodlerstrasse 8, 3000 Bern 7, www.kinokunstmuseum.ch

Hommage

Luis Buñuel

Das *Landkino* in *Liestal* widmet dem vor zwanzig Jahren in Mexiko verstorbenen Luis Buñuel eine kleine Hommage mit der Projektion von vier seiner wichtigsten Filme. Seine letzten Filme wie *CET OSCUR OBJET DU DÉSIR* (27.11.) und *LE CHARME DISCRET DE LA BOURGEOISIE* (4.12.) knüpfen an seine surrealistischen Anfänge an: in ihrem assoziativen Spiel mit Protagonisten und Versatzstücken, in der anarchischen Lust, Rituale des Bürgertums zu denunzieren (man verabredet sich

zum Essen und verpasst sich ständig) und nicht zuletzt im freien Spiel mit der Dramaturgie, mit Traum und Wirklichkeit und mit Zuschauererwartungen. In *BELLE DE JOUR* von 1967 (11. 12.) mit Catherine Deneuve und in *LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE* von 1964 (18.12.) mit Jeanne Moreau in der Titelrolle setzt Buñuel die erotischen Obsessionen der *Bourgeoisie* mit bösem Blick in Szene.

Landkino, im Kino *Sputnik am Bahnhofplatz*, 4410 Liestal, www.palazzo.ch

Buster Keaton

Das *Österreichische Filmmuseum* in Wien zeigt vom 1. bis 21. Dezember eine umfassende Retrospektive zum Werk von Buster Keaton, dem neben Chaplin wohl bedeutendsten Stummfilmkomiker. Neben den bekannten Meisterwerken wie *OUR HOSPITALITY*, *THE NAVIGATOR*, *GO WEST* oder *THE GENERAL* und *STEAMBOAT BILL, JR.* werden im Filmmuseum sämtliche erhaltenen Stummfilme gezeigt, erstmals auch seine Arbeiten mit Fatty Arbuckle zwischen 1917 und 1920, bei denen Keaton das Handwerk lernte.

Österreichisches Filmmuseum, Augustinerstr. 1, A-1010 Wien, www.filmmuseum.at

Musik und Film

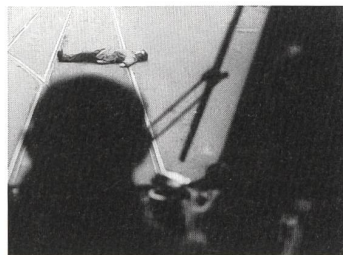
Jazz

Das *Neue Kino* in *Basel* zeigt im November Jazzfilme. Noch zu sehen sind die Spielfilme *BIRD* von *Clint Eastwood* (13., 14. 11.), eine filmische Hommage an den grossen Jazzerneuerer *Charlie Bird Parker*, und *KANSAS CITY* von *Robert Altman* (20., 21. 11.), in dem «the music (from the likes of *Joshua Redman*, *Craig Handy*, *James Carter*, *David Murray*, *Geri Allen* and *Ron Carter*) is simply a blast». (*Time Out Film Guide*)

KANSAS CITY
Regie: Robert Altman



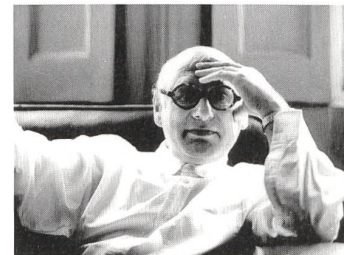
LE DÉPART
Regie: Jerzy Skolimowski
Musik: Krzysztof Komeda



CUL-DE-SAC
Regie: Roman Polanski
Musik: Krzysztof Komeda



Michael Nyman



Der Dokumentarfilm *BLUE NOTE – A STORY OF MODERN JAZZ* (27. 11.) von Julian Benedikt zeichnet die Geschichte des von zwei deutschen Emigranten 1939 in New York gegründeten Jazzplattenlabels «Blue Note» nach. Diese Hommage an den Jazz ist eine ausgewogene Komposition aus Interviews und Konzertmitschnitten mit etwa Bud Powell, Dexter Gordon, Thelonious Monk oder Freddie Hubbard. In Charlotte Zwerins *THELONIOUS MONK – STRAIGHT NO CHASER* (28. 11.) steht der geniale Pianist im Zentrum. Neues Kino, Klybeckstrasse 247, 4057 Basel, www.neueskino.ch (jeweils 21 Uhr)

Die *Cinéma-thèque suisse* in Lausanne zeigt im November und Dezember unter dem Titel «All That Jazz!» eine kleine Auswahl aus der diesjährigen Retrospektive von Locarno, ergänzt mit Filmen mit originalem Jazz-Score, die aus Platzgründen dort nicht gezeigt wurden. Neben *DAS MESSER IM WASSER* von Roman Polanski (17., 21. 11.) und *LE DÉPART* von Jerzy Skolimowski (25., 29. 11.), beide mit der Musik von Krzysztof T. Komeda, werden auch etwa *THE CONNECTION* von Shirley Clarke (16. 11.), *MO'BETTER BLUES* von Spike Lee (14., 18. 12.), *PARIS BLUES* von Martin Ritt mit Paul Newman und Sidney Poitier (16. 12.) oder *MORTELLE RANDONNÉE* von Claude Miller mit der Musik von Carla Bley (9., 12. 12.) und *SWEET AND LOWDOWN* von Woody Allen (27., 30. 12.) gezeigt. Zu *KANSAS CITY* von Robert Altman (13., 15. 12.), *REMEMBER MY NAME* von Alan Rudolph mit den Blues von Alberta Hunter (2., 6. 12.) und *TOO LATE BLUES* von John Cassavetes (20., 22. 12.) kommen noch *SWEET LOVE, BITTER* von Herbert Danska mit der Musik von Mal Waldron und *ROUND MIDNIGHT* von Bertrand Tavernier (18., 23. 12.) mit dem wunderbaren Dexter Gordon in der Hauptrolle dazu.

Cinéma-thèque suisse, Casino de Montbenon, 3, allée Ernest Ansermet, 1003 Lausanne, www.cinema-theque.ch

Der Film zum Soundtrack

In Fortsetzung einer Filmreihe im Februar dieses Jahres zeigt das *Xenix* in Zürich unter dem Titel «Der Film zum Soundtrack Volume 2. Das Ohr sieht mit» im Dezember 25 Filme mit ausdrucksstarken Original-Scores. Gesucht wurde nach musikalischen Werken, die entweder auf Tonträgern nur schwer aufzufinden oder überhaupt nie auf solchen erschienen sind oder schon lange nicht mehr im Kino zu sehen beziehungsweise zu hören waren. So etwa der Dokumentarfilm *JACK JOHNSON, THE BIG FIGHTS* von William Cayton mit Aufnahmen aus Miles Davis' brachialen Jazz-Sessions zum Leben des Boxers. Oder aber auch *DER SCHATZ IM SILBERSEE* von Harald Reinl (mit dem Score des lange unterschätzten Martin Böttcher) und *DER HEXER* von Alfred Vohrer mit den Klangexperimenten von Peter Thomas. Andere Trouvaillen im reichhaltigen Mix sind etwa *CUL-DE-SAC* von Roman Polanski, Musik von Krzysztof Komeda; *GIRL ON A MOTORCYCLE* von Jack Cardiff mit Musik von Les Reed, *MODESTY BLAISE* von Joseph Losey, Soundtrack von John Dankworth, oder *PRIVATE HELL 36* von Don Siegel mit der Musik von Leith Stevens. *Kino Xenix am Helvetiaplatz, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich, www.xenix.ch*

Michael Nyman

Vom 4. bis 7. Dezember findet in Nürnberg das erste *FilmMusikFest* statt. Gast ist Michael Nyman, der englische Komponist, der bei Filminteressierten mit seiner Musik für die Filme Peter Greenaways bekannt wurde. Er ist mittlerweile bei rund siebzig Filmen für den

musikalischen Teil verantwortlich, etwa bei *THE PIANO* von Jane Campion, *L'HOMME DE LA COIFFEUSE* von Patrice Leconte oder *WONDERLAND* von Michael Winterbottom. Das Filmhaus Nürnberg zeigt im Dezember siebzehn Filme mit seiner Musik, darunter auch seltene Kurzfilme. Vier Konzerte mit Filmkompositionen, Stücken für Chor und Orchester und Werken von Komponisten, auf die sich Nyman oft bezieht, zeigen das Spektrum des Komponisten. Am Samstag steht Nyman für ein Werkgespräch zur Verfügung. Förderverein Filmhaus Nürnberg, Kulturzentrum K4, Königstrasse 93, D-90402 Nürnberg, www.kubiss.de/filmhaus

Lesenswertes

Paris im Film

«Mit der unentschlossenen Charlotte Gainsbourg abends auf dem Place des Vosges, ohne zu wissen, ob sie einen wirklich liebt, ist Himmel und Hölle zugleich.» So lieben wir unser (Film-) Paris, als Ort der grossen Gefühle, die sich mühelos in Kinomagie verwandeln. Die schöne, knappe Charakterisierung (zu Jacques Doillons *AMOUREUSE*) stammt aus einem dickleibigen Nachschlagewerk, für das es selbst im Französischen kein Pendant zu geben scheint. «Paris im Film» listet sechshundert Paris-Filme auf, mit knappen Credits (erfreulicherweise samt Uraufführungsdatum), einer Genrezuordnung und Beschreibungen, die dem Plot folgen, oft aber auch exakt die Orte benennen. Entscheidend für die Auswahl war offensichtlich der Schauplatz Paris, entsprechend enthalten sind also auch Filme, die anderswo gänzlich im Atelier entstanden. Dass viele der Innenaufnahmen von *LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN* in Nordrhein-Westfalen gedreht wurden, ver-

schweigt der Band leider ebenso wie die Tatsache, dass das Paris von *Tatis PLAYTIME* ein Gebautes war (das vor den Toren von Paris noch jahrelang besichtigt werden konnte) oder wo Godard die Schauplätze für sein futuristisches *ALPHAVILLE* fand. Verdienstvoll ist das Buch wegen der Aufnahme zahlreicher wenig bekannter Werke und eines Verzeichnisses ausgewählter Schauplätze mit zugeordneten Filmen. Wer also bereit ist, bei seinem nächsten Paris-Besuch locker 1,3 Kilo mit sich zu schleppen, der muss dieses Buch kaufen. Allen anderen bietet es Ausflüge durch die Seine-Metropole im Sessel, den Soundtrack dazu mixt man sich am besten selbst, ein bisschen *AMÉLIE*, ein bisschen Jazz und viel Chanson.

Frank Arnold

Rüdiger Dirk, Claudius Sowa: *Paris im Film. Filmografie einer Stadt. München, belleville Verlag/arte edition, 2003. 467 S., Abb., Fr 50.40, € 29.-*

The Big Sleep

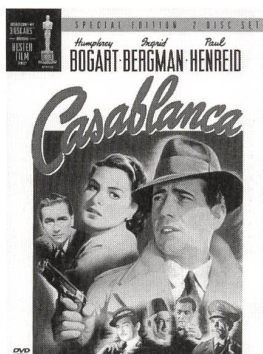
Elem Klimow

9. 7. 1933–26. 10. 2003

«Elem Klimow hatte allerdings bereits zuvor zu bedenken gegeben, dass uns «das Fernsehen daran gewöhnt hat, Leichen und weinende Mütter zu sehen, ohne dass wir das Teeglas wegstellen oder das Abendessen unterbrechen; dass sich die Seelen der Menschen mit einer harten Schicht bedeckt haben, weil das Schreckliche alltäglich geworden ist, und dass wir dem Abgrund immer näher kommen, wenn es nicht gelingt, diese Verhärtung aufzusprennen.» Das sei eine Aufgabe der Kunst, «die sich dabei vielleicht auch des Schocks bedienen muss.»

Elem Klimow zu *IDI I SMOTRI* zitiert von Karl Saurer in seinem Porträt von Elem Klimow in *Filmbulletin* 2/1987

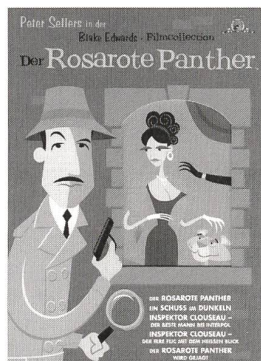
DVD



Casablanca

Die filmischen Qualitäten alleine können es nicht sein, denen CASABLANCA seinen Kult-Status verdankt. Das Melodrama war auch gar nicht als Klassiker, sondern als Kinofutter geplant. Dennoch sind Versatzstücke wie «Ich schau dir in die Augen, Kleines» und «Spiel's noch einmal, Sam» noch nach sechzig Jahren Allgemeingut. In CASABLANCA kam das meiste durch Zufall zusammen: Humphrey Bogart und Ingrid Bergman als Traumpaar, Claude Rains, Peter Lorre, Conrad Veidt und ein einmaliges Ensemble aus europäischen Emigranten und sogar der aktuelle Bezug durch die Besetzung Casablanca. Wer wissen will, was Hollywood, Traumfabrik und Glamour bedeuten, der braucht sich nur CASABLANCA anzuschauen, einer jener Filme, deren Entstehung ebenso legendär ist wie das Resultat – und mindestens so spannend. Das weiss man spätestens nach der Dokumentation «You Must Remember This», welche 1992 für die Wiederaufführung von CASABLANCA entstanden ist, und die nun zusammen mit der restaurierten Fassung des Films das Herzstück der DVD-Edition bildet. Darüber hinaus wird die Hörspielfassung von 1943 geboten, die damals gängige Form der Zweitverwertung. Die lächerlich auf Pantoffelkino eingedampfte TV-Adaption von 1955 und die köstliche Persiflage CARROTBLANCA, in der Bugs Bunny Bogarts Platz übernimmt, zeigen, was einem Klassiker alles passieren kann. Abgerundet wird die gelungene Edition mit aus dem Archiv geholten nicht verwendeten Szenen und einer anderthalbstündigen Dokumentation «Bacall on Bogart» (1988) – dass gleich zwei Audiokommentare mitgeliefert werden, ist bei so viel Trouvaillen fast schon des Guten zuviel.

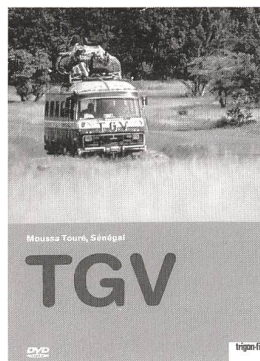
Thomas Binotto



CASABLANCA USA 1942. Warner Home Video; Region 2; 102 Minuten; Bildformat: 1.33:1; Sound: Dolby Digital, Mono; Sprachen: E, D; Untertitel: D; Extras: Audiokommentare von Roger Ebert, Rudy Behlmer; Trailer, Dokumentationen «You Must Remember This», «Bacall on Bogart»; alternative Fassungen der Musikstücke, nicht verwendete Szenen, Hörspielfassung von 1943, TV-Version «Who Holds Tomorrow?» von 1955, Zeichentrickfilm CARROTBLANCA, Fotogalerie
Regie: Michael Curtiz; Buch: Philip G. Epstein, Howard Koch, Julius J. Epstein; Kamera: Arthur Edeson; Schnitt: Owen Marks; Musik: Max Steiner. Darsteller (Rolle): Humphrey Bogart (Richard "Rick" Blaine), Ingrid Bergman (Ilsa Lund), Paul Henreid (Victor Laszlo), Claude Rains (Polizeipräsident), Peter Lorre (Ugarte), Conrad Veidt (Major Strasser), Sydney Greenstreet (Senor Ferrari), S. Z. Sakall (Carl), Madeleine Lebeau (Yvonne)

Der rosarote Panther

Wer kann sich heute noch vorstellen, dass für die Rolle des vertrottelten Inspektor Clouseau zunächst Peter Ustinov vorgesehen war und dass die Hauptrolle in THE PINK PANTHER eigentlich David Niven spielte? Peter Sellers hat beiden die Schau gestohlen. Ebenfalls kaum zu glauben ist, dass Blake Edwards und Sellers einander in Hassliebe spinnefeind ergeben waren und nach zehn Jahren Unterbruch nur aus akuter Geldnot wieder aneinander gerieten. Das, und vieles mehr, erfährt man dank dieser liebevoll gestalteten Panther-Kollektion. Zwar ist nur der erste Film mit einem Audio-Kommentar von Blake Edwards versehen – und mit amüsanten Trivia-Einblendungen dazu, die anderen Filme müssen ohne Extras auskommen, was durch eine umfangreiche Bonus-DVD mehr als wettgemacht wird. Eine unterhaltsamerhellende Dokumentation entstand eigens für diese Edition, hinzu kommt eine weitere, die offenbar REVENGE OF THE PINK PANTHER bewerben sollte und dementsprechend belanglos ist. Der Zeichentrickserie, die nach dem



Erfolg des ersten Vorspanns entstand, wird ebenfalls ein kurzer Dokumentarfilm gewidmet, und sechs Folgen der Serie gibts als Anschauungsmaterial dazu. Schliesslich erhält Peter Sellers nochmals seinen grossen Auftritt, in hirnerbrannten Werbespots für Bank und Airline, wo er sich aus purer Geldnot zum Affen machte. Dass Sellers ein tragischer Clown war, dessen Karriere genauso grandios wie schäbig war, das erfährt man in einem Filmporät, das nicht zu Unrecht eine überraschende Sicht auf Sellers verspricht. Einziger Wermutstropfen in diesem Komödienfest: Ausgerechnet THE RETURN OF THE PINK PANTHER fehlt, einer der besten der Serie – während man auf das Flickwerk TRAIL OF THE PINK PANTHER problemlos hätte verzichten können.

Thomas Binotto

DVD-Box mit DER ROSAROTE PANTHER (THE PINK PANTHER, 1963), EIN SCHUSS IM DUNKELN (A SHOT IN THE DARK, 1964), INSPEKTOR CLOUSEAU – DER BESTE MANN BEI INTERPOL (THE PINK PANTHER STRIKES AGAIN, 1976), INSPEKTOR CLOUSEAU – DER IRRE FLIC MIT DEM HEISSEN BLICK (REVENGE OF THE PINK PANTHER, 1978), DER ROSAROTE PANTHER WIRD GEJAGT (TRAIL OF THE PINK PANTHER, 1982)
Bildformat: 2.35:1 (16:9); Sound: Dolby Digital; Sprachen: E, D; Untertitel: D; Inhalt der Bonus-DVD: Dokumentationen «Die Geschichte des rosaroten Panthers», «That's Panthertainment», «Peter Sellers, wie ihn keiner kennt», «Über die Ursprünge eines Zeichentrickstars»; Werbefilme mit Peter Sellers, 6 Zeichentrickfolgen, Fotogalerie

TGV

Ein Bus bahnt sich seinen Weg durch gefährliches Gebiet im Senegal, von der Hauptstadt Dakar nach Conakry in Guinea. Der Herr an Bord heisst Rambo und sein Gefährt «TGV», weil es so schnell und pünktlich ist. Das ist nicht die einzige subtile Ironie in die-

sem herrlich lakonischen Road-Movie. Wie einst in John Fords STAGECOACH tritt eine bunt zusammengewürfelte Reisegruppe trotz der drohenden Gefahr durch einen rebellischen Eingeborenstamm ihre Reise an: darunter eine geheimnisvolle Schöne, ein flüchtiger Finanzminister, ein stoischer Hüne, ein zerknitterter Drogendealer samt burschikoser Gattin und ein Bräutigam, der schon bald nicht mehr alle Ziegen auf dem Dach hat. Unterwegs steigt ein gleichermaßen verirrtes und verwirrtes französisches Ethnologenpärchen zu, das sich dennoch sogleich zu Führungsaufgaben berufen fühlt. Wie ihre kolonialistische Ignoranz durchschaut und ad absurdum geführt wird, gehört zu den grossen Vergnügen, die dieser Film bereitet. TGV ist nicht nur ein gelassenes Panorama afrikanischer Befindlichkeit, sondern auch eine ebenso unterhaltsame wie treffsichere Entlarung unseres inneren Kolonialisten.

Thomas Binotto

TGV Senegal/Frankreich 1997. trigon-film; Region 2. 86 Minuten; Bildformat: 1.85:1 (16:9); Sprachen: Originalfassung; Untertitel: D
Regie: Moussa Touré; Buch: Moussa Touré, Alain Choquart; Kamera: Alain Choquart; Schnitt: Josie Miljevic; Musik: Wasis Diop. Darsteller (Rolle): Makéna Diop (Rambo), Al Hambou Traoré (Demba), Bernard Giraudeau (Roger), Philippine Leroy-Beaulieu (Sylvia), Joséphine M'Boup (Santalambare)